

nämlich dem Herzog Konrad von Masovien hundert Ritter unter dem Landmeister Hermann Balk zu Hülfe geschickt, denen bald andre Ritter und viele deutsche Ansiedler folgten. Der Orden breitete seine Herrschaft zuerst längs der Weichsel aus, wo die Städte Thorn, Kulm, Graudenz, Marienwerder, Marienburg und Elbing gegründet wurden, und unterwarf dann durch einen fünfzigjährigen Kampf Ost-Preußen, das bald ganz germanisirt war. Schon 1237 hatten sich die Schwertbrüder, welche seit 1200 Liefland beherrschten, mit dem deutschen Orden verbunden; 1309 wurde der Sitz des Hochmeisters von Venedig nach Marienburg verlegt und zugleich Pommerellen mit der Hauptstadt Danzig in Besitz genommen; 1347 wurde das dänische Stähland, 1402 die Neumark gekauft und Samogitien unterworfen, so daß sich die Herrschaft des Ordens vom finnischen Meerbusen bis an die Oder erstreckte. Im ganzen Lande herrschte Wohlstand und Ordnung; Landbau, Handel und Gewerbleiß waren in hoher Blüthe.

Durch die Niederlage bei Tannenberg gegen Wladislaw Jagiello von Polen wurde 1410 die Macht des Ordens gebrochen. Seine Herrschaft wurde drückender, die Auflagen immer größer; daher begaben sich viele Städte unter den Schutz Polens. Im Thorer Frieden mußte der Orden 1466 Westpreußen an Polen abtreten und die polnische Lehnsheohheit über Ostpreußen anerkennen. Der Hochmeister Albrecht von Brandenburg trat zur lutherischen Confession über, und nahm 1525 im Krakaauer Frieden Preußen als erbliches Herzogthum von Polen zum Lehen. Johann Sigismund vereinigte 1618 auf immer Preußen mit Brandenburg.

Unter dem schwachen Georg Wilhelm (1619—1640) wurde Brandenburg durch den dreißigjährigen Krieg furchtbar zerrüttet, und erholte sich erst unter der weisen und kräftigen Regierung des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm (1640—1688). Dieser erhielt im westphälischen Frieden 1648 für seine Ansprüche auf Pommeren, Magdeburg, Halberstadt, Minden, Ramin und Hinterpommern. Den schwedisch-polnischen Krieg, der nach Christinens Abdankung (1654) ausbrach, benutzte er, um sich von der polnischen Lehnsheohheit frei zu machen, indem ihm 1656 Karl X. Gustav von Schweden im Vertrage zu Labiau, und 1657 Johann Kasimir von Polen nach seiner Niederlage bei Warschau im Frieden zu Belau die (1660 im Frieden zu Oliwa bestätigte) Souveränität über Preußen zusicherte. Im Kriege gegen Ludwig XIV. (s. S. 104) erschien Friedrich Wilhelm mit einer Armee von 20,000 Mann als der mächtigste Reichsfürst; der Sieg bei Fehrbellin 1675 vertrieb die Schweden aus der Mark. Durch die Aufnahme der von Ludwig XIV.